

## Geros Busch-Tagebuch #2

### Auf Umwegen nach Nairobi

Gestern durfte ich nach einem langen Flugtag (Start in Lokichoggio) in Juba übernachten. Bevor es heute für ein paar Tage nach Nairobi geht, wird erst noch schnell der Sudan unsicher gemacht.

Die Flugpläne wechseln bei uns bisweilen häufiger als mein Unterhemd. Vor wenigen Tagen in Lokj eingezogen, war noch kaum Zeit zum Einleben, und nun gibt es wieder einige Auswärts-Übernachtungen.

Mein Flug soll heute nach Walgak gehen (bei Pieri, siehe letztes Tagebuch), dann Akobo nahe der Äthiopischen Grenze, um schließlich meine Kollegen in Juba und „Lokj“ aufzusammeln und zu unserem MAF-Gemeinschaftstag nach Nairobi zu fliegen.

7:00 Check-In bei unserem Stadt-Büro. 7:30 kommen wir endlich Richtung Flughafen los, aber ohne 6 der Passagiere, die heute mitkommen sollen.

Gestern war der Benzinlaster alle; heute sollen wir die ersten Betanken sein.

5 der vermissten Passagiere tauchen schließlich nach 8:00 direkt am Flugzeug auf. Sie wollen einen anderen Sechsten mitnehmen, doch unser Belade-Plan wurde bereits gestern gestempelt, Änderungen nicht möglich. Nach kurzer Diskussion akzeptieren es meine Passagiere, wir laden noch 30 kg Fracht um (wegen Schwerpunkt) und kommen nur 1 h zu spät los. Gegenwind verzögert uns weitere 12 Minuten.

10:54 Landung in Walgak, der Platz wurde erst kürzlich verlängert. Viele Leute sind dort, und ca. 1000 Nahrungs-Säcke vom WFP (Welt-Ernährungs-Programm der UN): heute ist Verteilungstag für diese Gegend.

5 meiner Passagiere steigen aus. Das Dorf will dafür „Kranke“ mit zurück nach Juba schicken. Da in Akobo gebuchte Passagiere warten, muss ich rechnen - und diskutieren! Bei der Aussicht auf eine Reise in dem wunderschönen Silbervogel ist jeder gerne mal „krank“. Von daher verlange ich eine Art Schutzgebühr, die bei weiterem nicht den wahren Kosten entspricht. Wenn jemand ernsthaft krank ist, ist die Dorfgemeinschaft bereit, dafür Geld zusammen zu legen.

Nachdem ich ihnen meine Schutzgebühr genannt habe, gibt es plötzlich nur noch einen Kranken, und ein Bekannter gibt mir immerhin 40% des geforderten Preises für ihn.

11:38 mit 3 PAX (=Passagieren) und 250 kg Nahrungsmitteln weiter nach Akobo.

In Akobo erwarte ich 6 PAX, aber 7 wollen mit! Glücklicherweise ist eines ein Kind, das zwischen 2 Erwachsene auf die Rückbank passt (3 Gurte sind da, aber aus Gewichtsgründen gehen normal nur 2 Personen).

12:30 Sicherheitsansagen, Turbine starten, zurück nach Juba. Der erwartete Rückenwind schiebt uns mächtig, wir landen bereits 13:48.

Meine PAX'e müssen auf unser MAF-Auto etwas warten, um zum Terminal gefahren zu werden, denn das kümmert sich gerade um Schwierigkeiten für unseren Flug nach Nairobi: unsere Sudanesischen MAF-Mitarbeiter haben bei der Einreisebehörde schriftlich eine Ausreise zu beantragen! Erinnert mich irgendwie an die DDR...

Ich versuche, die Zeit zu nutzen, tanke und belade den Flieger schon mal. Auch ein paar weitere Sitzreihen müssen installiert werden. Ich baue uns heute ein Business-Flugzeug: weniger Reihen als normal, da kann die Beinfreiheit größer werden.

Nach 1 h ist noch keiner in Sicht. Es ist bereits so spät, dass ein Kollege in Lokj übernehmen muss, weil wir in die Nacht kommen werden (hier darf ich noch nicht nachts fliegen).

Mit offenen Türen und Wind ist es auf der Rückbank selbst bei 36°C auszuhalten; ich schreibe Tagebuch.

15:30 Immer noch niemand in Sicht. Es wird langsam eng, wenn wir noch in Nairobi-Wilson landen wollen (macht um 20:30 zu). Danach müssten wir zum Jomo-Kenyatta-Flughafen, der weit draußen liegt, und unsere Autos stehen in Wilson.

Kurz vor 16:00 kommen alle an! Das weinende Kind eines Mitarbeiters lässt mich meinen Sitzplan noch einmal umschreiben, 16:03 rollen wir los.

17:22 Landung in Lokj. Einreise-Formalitäten, Visa (das dauert!), und weitere Sitzreihen müssen installiert werden.

Mein Kollege hat bereits die Hand am Starthebel, ich laufe mit den letzten Kollegen zum Flugzeug, Türen zu. Während er anlässt, mache ich unsere Sicherheitsansagen, 17:55 heben wir ab.

Die hintere Sitzbank gehört heute mir alleine, ich höre MP3-Worship über meine Lärm reduzierenden Piloten-Kopfhörer: die First Class des kleinen Mannes!

Von dieser Position sehe ich, dass die Einstellung unserer Wing-Spoiler nicht stimmt. Ich schieße ein paar Beweisfotos für unseren Wartungsdirektor in Nairobi.

Das GPS sagt: Ankunft NBI-Wilson 20:35. Schlecht.

45 Minuten nach dem Start ist die Sonne weg. Afrika ist dann sehr dunkel, auch am Boden.

Ab der Hälfte der Strecke bekommen wir immer mehr Rückenwind; Landung 20:25 in NBI-Wilson!

Nach einem kurzen Stopp am Terminal geht es weiter zum MAF-Flangar, der Flieger wird abgeschlossen, Papierarbeit im Büro gelassen, und wir verteilen uns auf die Autos.

Eigentlich ist heute Men's Evening, doch mein Tag war lang genug, und Bono wartet schon bei meinen Gasteltern (er zieht nächste Woche mit nach Lokj um).

Ich entspanne mich bei einem eiskalten Bitter-Lemon, meine Gasteltern (unser Finanzmanager u. seine Frau) sind auch bald da.

Nach einem netten Small-Talk gehe ich schließlich ins Bett und halte fest:

Der Mensch denkt, doch GOTT lenkt!



Schattenplätze sind begehrt; links die Landebahn

